

Dezember 2016



Newsletter

© KI-generiert



Zivile Verteidigung

Inhalt

- **Thema des Monats:
Zivile Verteidigung... .. 1**
- Meldungen 4
u.a.:
 - >> DKKVStrategie2020+
 - >> EFDRR
 - >> Global Platform
- Literatur 8
- Veranstaltungen 10
- DKKVIntern 12
u.a.:
 - >> Mitgliederversammlung
 - >> neuer Vorstand
 - >> neue Räumlichkeiten

Im August 2016 hat Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière dem Bundeskabinett eine Konzeption zur zivilen Verteidigung (KZV) zur Beschlussfassung vorgelegt. Diesem Beschluss vorangegangen war die Veröffentlichung des neuen „Weißbuches zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr 2016“. In diesem Basisdokument deutscher Außen- und Sicherheitspolitik schreibt Bundeskanzlerin Angela Merkel:

„Die Welt im Jahr 2016 ist eine Welt in Unruhe. Auch in Deutschland und Europa spüren wir die Folgen von Unfreiheit, Krisen und Konflikten in der unmittelbaren Nachbarschaft unseres Kontinents. Wir erleben zudem, dass selbst in Europa Frieden und Stabilität keine Selbstverständlichkeit sind...“

Im Zusammenhang mit den Erfordernissen einer gesamtgesellschaftlichen Sicherheitsvorsorge fordert das Weißbuch eine resiliente Gesellschaft, zu deren Erreichen auch ein wirkungsvoller Zivil- und Katastrophenschutz gehören.

Die vier Kernbereiche der zivilen Verteidigung sind die Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktion, der Zivilschutz, die (Not-) Versorgung der Bevölkerung und die Unterstützung der Streitkräfte. Die im Rahmen des Zivilschutzes durchgeführte Ergänzung des Katastrophenschutzes der Länder durch den Bund ist daher ebenfalls Teil der zivilen Verteidigung. Unter Federführung des für die Koordination der zivilen Verteidigung zuständigen Bundesministeriums des Innern (BMI) wurde ein ressortübergreifend abgestimmtes Rahmenkonzept für die zivile Verteidigung mit fachlicher Unterstützung durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und durch die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) vorgelegt. Diese Konzeption ist ein Basisdokument für die ressortabgestimmte Aufgabenerfüllung im Bereich der Zivilen Verteidigung und zivilen Notfallvorsorge im Bund und soll in den kommenden Jahren auf allen Verwaltungsebenen umgesetzt werden.

Auf einen Blick

Konzeption Zivile Verteidigung (KZV)

Konzeptionelles Basisdokument für die ressortabgestimmte Aufgabenerfüllung im Bereich der Zivilen Verteidigung und zivilen Notfallvorsorge des Bundes.

Die KZV beschreibt Zusammenhänge und Prinzipien und macht Vorgaben für die künftige Ausgestaltung einzelner Fachaufgaben in vier Kernbereichen:

1. Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktionen
2. Zivilschutz
3. Versorgung der Bevölkerung und
4. Unterstützung der Streitkräfte

Mehr Informationen und die Konzeption zum Download finden Sie unter:

<https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/2016/08/vorstellung-konzeption-zivile-verteidigung.html>

Die KZV beschreibt keine grundsätzlich neuen Verfahren oder Aufgaben in diesem Sektor, sondern Zusammenhänge und Prinzipien der inhaltlichen Ausgestaltung der einzelnen Fachaufgaben, aus denen konkrete Arbeitsaufträge für die unterschiedlichsten Akteure abgeleitet werden müssen. Das bedeutet im Ergebnis, dass die eigentliche Arbeit noch kommt und die verabschiedete Konzeption ein umfassendes Arbeitsprogramm für

die nächsten Jahre darstellt.

Nach Vorstellungen des BMI sollen Kern-

bereiche des neuen Rahmenkonzeptes zur zivilen Verteidigung durch die Erarbeitung von Teil- und Feinkonzepten (z.B. dem Konzept zur Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktion, dem Rahmenkonzept THW, der Zivilen Alarmplanung, der Objektschutzrichtlinie, der Unterstützung der Streitkräfte) schon 2016 in Angriff genommen und in den Folgejahren sukzessive umgesetzt werden. Wichtige Teilthemen sind darüber hinaus der Selbstschutz und die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung, die Warnung, die Weiterentwicklung der technischen Ausstattung für die Ergänzung des Katastrophenschutzes, der gesundheitliche Bevölkerungsschutz, vor allem mit Blick auf chemische, biologische, radiologische und nukleare (also CBRN-) Gefahren, die psychosoziale Vor- und Nachsorge, der Schutz Kritischer Infrastrukturen, u.a. gegenüber Cyberangriffen und hybriden Kriegsformen, die Aus- und Fortbildung in der Notfallvorsorge u.v.m.

Der Bereich der Technischen Hilfe untergliedert sich in die Schwerpunkte Bergung und Rettung, Notversorgung, Notinstandsetzung und Führungsunterstützung. Das THW ist derzeit dabei, sich inhaltlich an diesen Punkten entsprechend der gewandelten Bedrohungslage neu auszurichten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Notversorgung und Notinstandsetzung. Erforderlich werden aber auch die Überarbeitungen gesetzlicher Grundlagen, wie etwa die des Gesetzes über den Zivilschutz und die Katastrophenhilfe des Bundes (ZSKG) und der Sicherstellungs- und Vorsorgegesetze, für die verschiedene Bundesressorts verantwortlich zeichnen, oder aber auch die Schließung von Regelungslücken, wenn solche

identifiziert werden. Gesetzesänderungen oder neue Gesetze werden jedoch frühestens in der kommenden Legislaturperiode zu erwarten sein.

Die aus der KZV abzuleitenden Aufträge betreffen nicht nur die Bundesebene, sondern gleichfalls die Bundesländer und die kommunale Ebene, da Aufgaben der Zivilverteidigung im Rahmen der Bundesauftragsverwaltung

Die eigentliche Arbeit kommt noch:

Die Konzeption stellt ein umfassendes Programm für die Arbeit der nächsten Jahre dar.

von diesen Ebenen zu erledigen sind. Betroffen sind aber auch Unternehmen, etwa als Betreiber Kritischer

Infrastrukturen und wichtiger Versorgungsdienstleistungen für die Bevölkerung, sowie für die Unterstützung der militärischen Seite mit Versorgungsgütern. Es kommt deshalb für den Erfolg der KZV darauf an, mit all diesen Akteuren einen gemeinsamen Weg zu gehen. Die Umsetzung der in der KZV angelegten Maßnahmen wird auch – wie im militärischen Bereich – einen Mehraufwand an personellen und finanziellen Ressourcenerfordern: im Bund, in den Ländern und in den Kommunen. Am 28./29. Oktober 2016 begrüßte der Arbeitskreis V der Innenministerkonferenz (AKV) die neue Konzeption grundsätzlich, wünschte jedoch eine intensive Einbeziehung der Länder in die praktische Umsetzung und in die Erarbeitung der zahlreichen Teilkonzepte, die die inhaltlichen Schwerpunkte der KZV abbilden werden. Am 29./30. November 2016 hat die Innenministerkonferenz (IMK) über die Beschlussempfehlung des AKV beraten und den Vorschlag des AKV vollumfänglich akzeptiert. Es wird nun ein Bund-Länder-Steuerungsgremium eingerichtet, das alle wesentlichen weiteren Umsetzungsschritte koordinieren soll. Neben den Ländern sollen seitens des Bundes auch die im Zivilschutz mitwirkenden Behörden, Organisationen und Verbände in die Erarbeitung von für sie relevanten Teilkonzepten einbezogen werden.

Die konkrete Umsetzung der KZV und die Ausarbeitung der zahlreichen Teilkonzepte sowie die Implementierung dieser Konzepte auf allen drei Verwaltungsebenen in Deutschland und bei den operativen Kräften wird eine längerfristige Aufgabe.

So soll die Lücke auf diesem Gebiet der staatlichen Notfallvorsorge und Notfallplanung geschlossen werden, die in Deutschland - ebenso wie in vielen anderen Staaten - nach Ende des Kalten Krieges über viele Jahre hinweg entstanden ist. Die Umsetzung der KZV bietet auch für die technischen Hilfeleistungen, die friedenszeitliche Notfallvorsorge und das Katastrophenrisikomanagement in Deutschland die Chance für eine qualifizierte Weiterentwicklung.

Die Bereiche besitzen eine große gemeinsame Schnittmenge und sind Teil des erfolgreichen integrierten und aufwuchsfähigen Hilfeleistungssystems in Deutschland. In diesem Sinne wird die konsequente Umsetzung der Konzeption zur zivilen Verteidigung auch einen positiven „Doppelnutzen“ für das Gesamtsystem staatlicher Notfallvorsorge haben.

Beiträge aus der Praxis:

Wir versuchen, in unserem Newsletter stets die qualifiziertesten Autorinnen und Autoren zu Wort kommen zu lassen. Den Leitartikel dieser Ausgabe verfassten:



Dr. Wolfram Geier
Vorstand DKKV

Leitender Regierungsdirektor
Abteilung Risikomanagement, Internationale Angelegenheiten
Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
(BBK)



Martin Zeidler
Vorstand DKKV

Referatsleiter
Referat Grundsatz
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
(THW)

Meldungen

BMBF veröffentlicht Förderrichtlinien „Zivile Sicherheit – Fragen der Migration“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat am 12. Oktober 2016 die Förderrichtlinien „Zivile Sicherheit – Fragen der Migration“ im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ veröffentlicht. Das Thema Migration nimmt in der öffentlichen Debatte einen breiten Raum ein und stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen, wie zum Beispiel das Management großer Personenströme in kurzen Zeiträumen. Die zahlreichen Fragen rund um den Themenkomplex Migration werden auch in den kommenden Jahren bestehen bleiben, wobei der angemessene und menschenwürdige Umgang mit diesem Thema im Mittelpunkt steht.

Daher fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung Vorhaben zur Entwicklung von Technologien, die geeignet sind, sowohl staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren als auch der Bevölkerung sowie den Flüchtlingen als Hilfestellung zur Bewältigung der bestehenden und kommenden Herausforderungen zu dienen. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, Migrationsbewegungen besser zu verstehen sowie die Lagerdarstellung, das Migrationsmanagement und die Integration der Migrantinnen und Migranten zu optimieren. Die Förderrichtlinien sind für bilaterale Projekte mit Partnern aus Österreich geöffnet.

Österreich und Deutschland wollen mit ihrer bilateralen Kooperation bei der Sicherheitsforschung nicht nur die zukünftige nationale Sicherheit stärken, sondern auch einen Beitrag zur europäischen Sicherheitsarchitektur leisten. Projektskizzen müssen bis spätestens zum 8. Februar 2017 über das Internet-Portal und in schriftlicher Form auf dem Postweg beim Projektträger VDI Technologiezentrum GmbH eingereicht werden.

Weitere Informationen zu dieser Bekanntmachung finden Sie unter:
<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1252.html>

Einladung zum EFDRROpenForum im März 2017 in Istanbul

Das European Forum for Disaster Risk Reduction (EFDRR) lädt interessierte Expert_innen ein, sich für die Teilnahme an den Organisations-Teams für das Open Forum im März 2017 zu bewerben. Das Open Forum ist u.a. als Vorbereitung für die Global Platform for Disaster Risk Reduction (siehe auch

rechte Seite) zu verstehen. Die Organisations-Teams bereiten die wichtigsten Sessions des EFDRR vor und bestehen aus Akteuren der verschiedensten Disziplinen, um den inklusiven Ansatz der Veranstaltung zu stärken. Bewerbungen werden vom EFDRR bis zum 15. Dezember entgegengenommen.

Da es sich hierbei nicht um eine öffentliche Ausschreibung handelt, wenden Sie sich bei Interesse bitte direkt an das DKKV unter folgender E-Mail; wir informieren Sie gerne über den weiteren Ablauf:
info@dkkv.org



STRATEGIE 2020+

Netzwerk
Beratung
Wissenstransfer



Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge e.V.

www.dkkv.org

Das DKKV hat am 1. Dezember seine Strategie 2020+ verabschiedet: Die Mitgliederversammlung hat sich einstimmig für die neue Arbeitsgrundlage ausgesprochen (siehe auch Seite 14), sodass der Verein nun mit neuer Energie und zukunftsweisender Perspektive die kommenden Jahre gestalten kann.

DKKV stellt sich für die Zukunft auf

“Es bleibt natürlich viel zu tun”, so Prof. Annegret Thieken, wiedergewählte Vorsitzende des DKKV, “aber das Strategiepapier bietet uns eine richtungsweisende Grundlage, um die Arbeit des DKKV den Herausforderungen unserer Zeit entsprechend zu gestalten und so den aktuellen Anforderungen an die Katastrophenvorsorge und -bewältigung gerecht zu werden.”

Dazu gehört auch, das traditionell auf Naturgefahren ausgerichtete Themenspektrum des DKKV perspektivisch auf technische, wirtschaftliche und soziale Gefahren sowie systemische Risiken auszuweiten. “Wir freuen uns auf die Herausforderung, die formulierten Ziele nun umzusetzen und möchten alle Interessierten herzlich einladen, sich aktiv daran zu beteiligen”, so Thieken.

Strategie 2020+ herunterladen:
<http://www.dkkv.org/index.php?id=116>

Registrierung für die Global Platform for Disaster Risk Reduction 2017

Das United Nations Office for Disaster Risk Reduction (UNISDR) lädt Nichtregierungsorganisationen zur Teilnahme an der Global Platform for Disaster Risk Reduction ein. Diese findet vom 22. bis 26. Mai 2017 in Cancún, Mexiko statt. Die Multistakeholderveranstaltung wird sich schwerpunktmäßig mit der Umsetzung des Sendai Rahmenwerkes befassen.

Die Einladung des Sonderbeauftragten des UN-Generalsekretärs für die Verringerung des Katastrophenrisikos, Robert Glasser, können Sie hier herunterladen:
<http://unisdr.org/go/gp2017/invitation-civilsociety>

Zudem wurde die Bewerbungsfrist für Side Events bis zum 15. Januar 2017 verlängert. Mehr Informationen sowie die Möglichkeit, sich zu registrieren, finden Sie unter:
<http://www.unisdr.org/conferences/2017/globalplatform/en>

GDV: Naturgefahrenreport 2016 veröffentlicht

Anfang Oktober veröffentlichte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) den Naturgefahrenreport 2016. Demnach sind die versicherten Schäden durch Naturgefahren im Jahr 2015 auf ca. 2,6 Milliarden Euro gestiegen. Der Präsident des GDV, Alexander Erdland, wies bei der Vorstellung des Naturgefahrenreports daraufhin, dass 2015 ein einziger Sturm für ein Drittel aller Schäden verantwortlich war: Der Wintersturm „Niklas“ verursachte im März 2015 etwa 750 Millionen Euro an Gebäudeschäden, was ihn zu einem der fünf

schwersten Winterstürme in Deutschland seit 1997 macht. Sturm- und Hagelschäden sind 2016 die dominierenden Schadensereignisse, wobei Hagelschäden hauptsächlich Kfz-Versicherer betreffen und Sturmschäden die Sachversicherer.

Im Gegensatz zum Jahr 2013, als die Schadenslast 7,2 Milliarden Euro betrug, ist sie 2015 zwar überschaubar, allerdings ist in der Langzeitbetrachtung bereits erkennbar, dass sich der Wechsel zwischen schadenarmen und schadenreichen Jahren verkürzt. Erdland wies aber darauf hin, dass

„steigende Schäden [...] jedoch kein Naturgesetz [sind]. Wenn wir die Risiken beherrschbar halten wollen, dann müssen wir jetzt alles tun, damit das Zwei Grad Ziel eingehalten wird.“ Das Klimaschutzabkommen von Paris bietet die Chance, den Klimawandel zu stoppen.

Den Naturgefahrenreport 2016 sowie weitere Informationen finden Sie auf der Website des GDV zum Download:

<http://www.gdv.de/2016/10/versicherer-zahlen-knapp-26-milliarden-euro-fuer-sturm-hagel-und-starkregenschaden/>

Ihre Meinung zu Horizont2020

Noch bis zum 15. Januar 2017 haben Sie die Möglichkeit, an der öffentlichen Konsultation zur Zwischenevaluation des europäischen Forschungs- und Innovationsprogrammes Horizont 2020 teilzunehmen. Das EU-Förderprogramm für Forschung und Innovation, ausgeschrieben von der Europäischen Kommission, läuft von 2014 bis 2020 und vereint die bisherigen Forschungs-

rahmenprogramme mit dem Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP), sowie den Programmen des Europäischen Instituts für Innovation und Technologie (EIT). Zur Teilnahme an der Evaluation sind insbesondere Personen und Organisationen aufgerufen, die an Horizont 2020 teilgenommen haben oder dies derzeit tun.

Die Umfrage dauert etwa 20 Minuten und kann hier eingesehen werden:

http://ec.europa.eu/research/consultations/interim_h2020_2016/consultation_en.htm

COP22 endet mit Proklamation von Marrakesch

Vom 7. bis 18. November 2016 fand im marokkanischen Marrakesch die 22. UN-Klimakonferenz statt. Die Unterhändler aus fast 200 Ländern einigten sich mit der Proklamation von Marrakesch auf einen Fahrplan zur Umsetzung des historischen Pariser Klimaabkommens von vor einem Jahr. Dieses hat zum Ziel, die Erderwärmung durch den Treibhauseffekt auf deutlich unter zwei Grad zu begrenzen. Fast 50 Staaten erklärten, dass sie spätestens bis zum

Jahr 2050 komplett auf erneuerbare Energien umstellen wollen. Die meisten Unterzeichnerstaaten sind stark vom Klimawandel betroffene Entwicklungs- oder Schwellenländer.

Industrienationen wie Deutschland, Kanada oder Mexiko präsentierten in Marrakesch ihre langfristigen Klimaschutzpläne bis 2050. Der deutsche Klimaschutzplan ist das erste Regierungsdokument, das den Weg in

ein weitgehend treibhausgasneutrales Deutschland im Jahr 2050 aufzeigen soll. Mehr Infos unter:

<http://www.klimaschutzplan2050.de>

Die 23. UN-Klimakonferenz im November 2017 wird in Bonn, dem Sitz der UN-Klimarahmenkonvention (UNFCCC), stattfinden.

Mehr Informationen zur COP22 finden Sie unter:

<http://cop22.ma/en/>

ESPRESSO-Projekt geht in neue Phase

Das Horizont2020-Projekt *Enhancing Synergies for disaster PREvention in the EurOpean Union* - kurz ESPRESSO-will zu einer neuen strategischen Vision zur Reduzierung von Naturgefahren und zur Anpassung an den Klimawandel beitragen. Das Multistakeholder-Projekt, in dem sich das DKKV als Partner beteiligt, ist entlang von drei zentralen Herausforderungen strukturiert:

1. Es sollen Wege gefunden werden, nationale sowie europäische Herangehensweisen an Disaster Risk Reduction (DRR), Anpassung an den Klimawandel

del sowie die Stärkung von Resilienz kohärenter zu gestalten.

2. Das Risikomanagement in sechs verschiedenen europäischen Ländern soll verbessert werden, indem die Lücke zwischen Forschung und Politik / Recht auf lokaler sowie nationaler Ebene geschlossen wird.

3. Das Management von grenzübergreifenden Krisen soll effizienter gestaltet werden.

Nun geht es darum, relevante Stakeholder zu identifizieren, die sich aktiv an dem Projekt beteiligen wollen. Das

DKKV erarbeitet derzeit gemeinsam mit dem Deutschen GeoForschungszentrum (GFZ) einen Bericht zum Status Quo der drei Herausforderungen in Deutschland.

Sollten Sie an einer Mitarbeit interessiert sein, wenden Sie sich gerne an uns: info@dkk.org

Mehr Informationen zu ESPRESSO finden Sie unter:

<http://eepurl.com/ciyfJ1>

Fachtagung Katastrophenvorsorge erfolgreich beendet

Vom 2. - 3. November 2016 fand die Fachtagung Katastrophenvorsorge in Berlin statt. Die vom Deutschen Roten Kreuz organisierte Veranstaltung richtete sich an Akteure aus den Bereichen der nationalen und internationalen Katastrophenvorsorge und hatte zum Ziel, den Dialog über aktuelle Entwicklungen, Ansätze und Maßnahmen in den jeweiligen Bereichen, sowie den Austausch zwischen den national und international tätigen deutschen Expertinnen und Experten zu ermöglichen.



In diesem Jahr kamen eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure aus der internationalen Katastrophenvorsorge, dem nationalen Katastrophenschutz und der Wissenschaft zusammen und sorgten auf der Tagung für einen spannenden Austausch.

Das Workshopangebot war ebenso vielfältig wie der Hintergrund der Teilnehmer_innen: von europaweiten Stromausfall-Szenarien, der Relevanz von sozialen Medien für die Katastrophenvorsorge, Diskussionen über die Ergebnisse des Humanitären Weltgipfels, Wandlungsprozessen von Vulnerabilität und Resilienz bis hin zu Vorsorgemaßnahmen basierend auf meteorologischen Daten.

Vorträge von Prof. Martin Voss, dem Leiter der Katastrophenforschungsstelle an der Freien Universität Berlin und Mitglied des DKKV-Vorstands, John Mitchell, dem Direktor des Active Learning Network for Accountability and Performance in Humanitarian Action (ALNAP), sowie Irina Zodrow von UNISDR bildeten den Rahmen der Fachtagung und boten spannende Ansatzpunkte für den intensiven Austausch innerhalb der Workshops.

Katastrophenvorsorge zahlt sich aus!

Aktion Deutschland Hilft e.V. veröffentlicht Meta-Analyse zum Kosten-Nutzen-Verhältnis von Katastrophenvorsorgemaßnahmen im internationalen und sektoralen Überblick

Sowohl in der Fachöffentlichkeit als auch in politischen Stellungnahmen wird kontinuierlich darauf hingewiesen, dass Katastrophenvorsorge – gemessen an Nothilfe- und Wiederaufbaumaßnahmen – eine ökonomisch besonders effiziente Form der Schadensbegrenzung und Reduzierung von Todesfällen ist.

Dennoch fällt auf, dass entsprechende Stellungnahmen weit überwiegend mit sehr pauschalen Werten (etwa 1 zu 5 oder 1 zu 7) sowie mit Bezug auf vermeintliche Weltbankquellen erfolgen, welche mittlerweile von der Weltbank selber nicht mehr unterstützt werden.

Fraglich bleibt zudem häufig, unter welchen konkreten Bedingungen Katastrophenvorsorge besonders effizient ist, welche Investitionsmaßnahmen (sektoral, strukturell etc.) sich besonders auszahlen und mit welchem Kosten-Nutzen-Verhältnis diese sich von alternativen Maßnahmen unterscheiden.

Diesen Forschungsbedarf adressiert eine Meta-Analyse von Katastrophenvorsorgemaßnahmen, welche von Aktion Deutschland Hilft e.V. in Auftrag gegeben und nun in einer Kurzfassung veröffentlicht wurde. Die Studie analysiert 117 internationale Fallstudien zu Katastrophenvorsorgemaßnahmen aus dem Zeitraum der letzten 20 Jahre.

Ziel der strukturierten Synthese dieser vorliegenden Studien ist, belastbare Aussagen zu dem Verhältnis von Kosten

und Nutzen von Katastrophenvorsorgemaßnahmen bezogen auf unterschiedliche Naturrisiken sowie hinsichtlich unterschiedlicher Kategorien von Vorsorgemaßnahmen treffen zu können. Im Kern bestätigt die Meta-Analyse, dass Vorsorgemaßnahmen nicht nur aus hu-

manitärer und ethischer Perspektive unerlässlich sind, sondern zudem generell kosteneffizient sind. In 102 der 117 untersuchten Fallstudien übersteigt der Nutzen die Kosten, wobei die Bandbreite je nach Naturrisiko deutlich variiert.



Katastrophenvorsorge zahlt sich aus

Eine Meta-Analyse zum Kosten-Nutzen-Verhältnis von Vorsorgemaßnahmen

Executive Summary
David Hugenbusch & Thomas Neumann



Aktion Deutschland Hilft
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

Außerdem zeigt diese Studie deutlich, dass nicht-strukturelle Katastrophenvorsorgemaßnahmen – wie z. B. die Erarbeitung von Katastrophenplänen sowie Informations- und Ausbildungskampagnen für die Bevölkerung – im Schnitt ökonomisch effizienter sind als „klassische“ strukturelle bzw. investive Maßnahmen, wie z.B. der Bau von Deichen oder die Stabilisierung von Gebäuden.

Ein weiteres Ergebnis der Studie ist die Beobachtung, dass der ökonomische Nutzen von Katastrophenvorsorgemaßnahmen in einkommensschwachen Ländern durchweg deutlich höher ist als in wohlhabenden Ländern. Die Entwicklung von armen Ländern wird nicht nur durch singuläre Großschadensereignisse, sondern insbesondere durch häufige Ereignisse mit einer vergleichsweise geringen Intensität erodiert. Diese Schäden „kleiner Katastrophen“ können durchweg durch

sehr kostengünstige Maßnahmen wirksam reduziert werden. Sie leisten somit einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung eines Landes.

Erst kürzlich rief UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon auf dem ersten humanitären Weltgipfel im Mai 2016 zum wiederholten Male zu einer Erhöhung der Investitionen in die präventive Maßnahmen auf. Dennoch stellen bis heute weltweit nur wenige Regierungen ein hinreichendes Budget für die Katastrophenvorsorge bereit, und ein Großteil der Gelder - auch aus internationalen Quellen - fließt noch immer in Nothilfe und Wiederaufbaumaßnahmen.

Die Studie kann mit ihren Ergebnissen und Empfehlungen einen Beitrag dazu leisten, die Vorteile der Katastrophenvorsorge sachlicher und umfas-

sender in der Fachöffentlichkeit sowie in der Medienarbeit darzustellen, Hemmnisse abzubauen und gezielte Investitionen in Katastrophenvorsorgemaßnahmen zu befördern.

Die Kurzfassung der Studie in deutscher und englischer Sprache ist auf der Webseite von Aktion Deutschland Hilft e.V. abrufbar:

Deutsch:

<https://www.aktion-deutschland-hilft.de/fileadmin/fm-dam/pdf/publikationen/aktion-deutschland-hilft-studie-zur-katastrophenvorsorge.pdf>

Englisch:

https://www.aktion-deutschland-hilft.de/fileadmin/fm-dam/pdf/publikationen/ADH_Studie_EN_rev3.pdf

Ein Gastbeitrag von:
Dr. Jürgen Clemens (Malteser International), Mitglied des DKKV und
David Hugenbusch (UNU-EHS), Co-Autor von “Katastrophenvorsorge zahlt sich aus”

Literatur

An dieser Stelle möchten wir Ihnen regelmäßig Artikel, Berichte und andere Veröffentlichungen vorstellen, die für Katastrophen- und Risikomanagement interessant und relevant sind.
Alle Publikationen sind frei zugänglich.

Top-down assessment of disaster resilience: A conceptual framework using coping and adaptive capacities

International Journal of Disaster Risk Reduction, October 2016, Volume 19, pp 1–11

Autoren:

M. Parsons, S. Glavac, P. Hastings, G. Marshall, J. McGregor, J. McNeill, P. Morley, I. Reeve, R. Stayner

Download:

<http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2212420916300887>

Zusammenfassung:

Die Bewertung von Resilienz mit Hilfe eines Index ist ein wichtiges Element für Katastrophenvorsorge und -management. Ausgehend von verschiedenen Studien zur Resilienz erarbeiteten die Autoren dieses Artikels eine Gruppe von sieben gemeinsamen Prinzipien, die bei der Entwicklung einer Katastrophenresilienz-Bewertung beachtet werden sollten: Zweck der Bewertung, Top-down oder Bottom-Up Bewertung, Skala, konzeptionelles Rahmenwerk, strukturelles Design, Auswahl von Indikatoren, Datenanalyse und Indexberechnung sowie Berichterstattung und Interpretation.

Die Autoren erläutern den Australian Natural Disaster Resilience Index (ANDRI), der diese Prinzipien befolgt. Der ANDRI verwendet einen top-down Ansatz mit Indikatoren, die aus Sekundärdaten abgeleitet sind. Er basiert auf den Kapazitäten zur Bewältigung (coping capacity) und Kapazitäten zur Anpassung (adaptive capacity) an Naturkatastrophen.

Coastal infrastructure vulnerability: an integrated assessment model

Natural Hazards, October 2016, Volume 84, Issue 1, pp 139–154

Autorin:

K. Kantamaneni

Download:

<http://link.springer.com/article/10.1007/s11069-016-2413-y>

Zusammenfassung:

Küstenregionen und der Schutz von deren Infrastrukturen sind entscheidend für die Wirtschaftskraft von Küstenländern. Daher ist es notwendig, das Verständnis von Anfälligkeiten von Küsteninfrastruktur gegenüber Katastrophen zu verbessern und Methoden zur Bewertung von Vulnerabilitäten zu entwickeln. Der bisherige Fokus in Bezug auf Küstenvulnerabilität lag vor allem auf physischen und geomorphologischen Parametern, jedoch nicht auf Infrastruktur und finanziellen Faktoren.

Um diese Wissenslücke zu füllen, entwickelte die Autorin ein neues Modell, den Küsten-Infrastruktur Vulnerabilitäts-Index (Coastal Infrastructure Vulnerability Index (CIVI)). Das Modell wurde anschließend auf die walisische Küstenstadt Aberystwyth angewendet, um zu zeigen, wie das Modell die Vulnerabilität von Küsteninfrastruktur einschätzt.

neu



Guy P. Brasseur, Daniela Jacob, Susanne Schuck-Zöller (Hrsg.):
Klimawandel in Deutschland
Entwicklung, Folgen, Risiken und Perspektiven

Erstmals stellt diese nationale Untersuchung den Forschungsstand zum Klimawandel umfassend für alle Themenbereiche und gesellschaftlichen Sektoren dar: *Womit müssen wir in Deutschland rechnen, welche Auswirkungen werden die Klimaveränderungen auf Wirtschaft und Gesellschaft haben, und wie können wir uns wappnen?*

126 Autoren aus ganz Deutschland äußern sich zu Themen wie bereits beobachtete und zukünftige Veränderungen, Wetterkatastrophen und deren Folgen, den Projektionen für die Zukunft, den Risiken sowie möglichen Anpassungsstrategien.

Download:

<http://link.springer.com/book/10.1007%2F978-3-662-50397-3>

Modelling flood damages under climate change conditions – a case study for Germany

Natural Hazards Earth System Science,
Dezember 2014, Volume 14, pp 3151-3168

Autoren:

F. F. Hattermann, S. Huang, O. Burghoff, W. Willems, H. Österle, M. Büchner, Z. Kundzewicz

Download:

<http://www.nat-hazards-earth-syst-sci.net/14/3151/2014/>

Zusammenfassung:

Ziel der Studie war die Analyse und Diskussion von möglichen Auswirkungen des Klimawandels auf Flutschäden in Deutschland. Die Studie wurde unterstützt vom Deutschen Versicherungssektor, dessen Hauptziel es war, generelle klimabezogene Trends im Bereich Flutgefahren und Schäden zu identifizieren. Für die Studie wurden Klimawandelszenarien, regionalisiert für die großen Flusseinzugsgebiete in Deutschland benutzt. Mit Hilfe eines hydrologischen Modells wurden diese Szenarien benutzt, um die Abflüsse von mehr als 5000 Flussabschnitten zu berechnen. Das Ergebnis der Studie ist, dass unter bestimmten Szenariobedingungen, ein starker Anstieg in Flutschäden in Deutschland in einem zukünftigem, wärmeren Klima zu erwarten ist.

Mit Netz und Geodaten

Ruperto Carola
Forschungsmagazin, Juli
2016, Volume 8, pp 43-49

Autor:

A. Zipf

Download:

<https://heiup.uni-heidelberg.de/journals/index.php/rupertocarola/article/view/23568>

Zusammenfassung:

Für ein wirksames Katastrophenmanagement werden aktuelle geographische Informationen (etwa in Form von Karten und Lageplänen) dringend benötigt. Auch die sich ständig ändernde aktuelle Situation vor Ort muss bekannt sein, um die Hilfen im Katastrophenfall koordinieren und planen zu können. Ebenso unerlässlich sind Lage- und Zustandsinformationen über Betroffene, Infrastruktureinrichtungen sowie Hilfskräfte und -ressourcen vor Ort. Dies gilt weltweit im Katastrophenfall. In Entwicklungs- und Schwellenländern aber ist es oft sehr schwierig, derartige „Geodaten“ bereitzustellen. Wissenschaftler des Heidelberger Instituts für Geoinformatik nutzen die unterschiedlichsten Quellen bis hin zu Facebook, Twitter oder Youtube, um aussagekräftige Geodaten zu generieren. Mit ihren neuen Methoden konnten sie bereits bei Katastrophen helfen, zuletzt bei den schweren Erdbeben in Nepal.

+++ ENTDECKT+++

Ausgabe des Magazins der Uni Heidelberg zum Thema Geoinformatik für Katastrophenmanagement

Veranstaltungen

Cambridge Conference on Catastrophic Risk 2016 Managing Emerging Risks—Where Next?

12.-14. Dezember 2016, Cambridge, Vereinigtes Königreich

In den vergangenen fünf Jahren gab es ein rapides Wachstum in dem, was Jaan Tallinn das „risk ecosystem“ nennt: Eine Gemeinschaft von Forscher_innen und anderen, innerhalb und außerhalb der Universitäten, vereint im Interesse an potentiellen Gefahren durch mächtige und nützliche neue Technologien. Diese Konferenz möchte jene Gemeinschaft zusammenbringen, um die Frage zu stellen, in welche Richtung die Forschung in diesem Bereich in den nächsten Dekade gehen soll.

Jeder der drei Tage der Konferenz wird als Fokus ein anderes Thema haben:

- Maschinenintelligenz:
Das Schaffen einer Gemeinschaft für nutzbringende Künstliche Intelligenz
- Wertverlust von Erdsystemen:
Biodiversität, Klima und Umweltrisiken
- Biotechnik: Lektionen von Fällen für das Schaffen von Engagement zwischen Gemeinschaften.

Die Konferenz wird organisiert vom Centre for the Study of Existential Risk (CSER) und unterstützt von der Templeton World Charity Foundation als Teil eines Forschungsprojekts zum Thema 'Managing Extreme Technological Risk'.

Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Programm finden Sie auf der Website der Konferenz:

<http://cser.org/cccr2016/>

International Conference on Information and Communication Technologies for Disaster Management (ICT-DM'2016)

13.-15. Dezember 2016, Wien, Österreich

Die International Conference on Information and Communication Technologies for Disaster Management (ICT-DM'2016), ist eine Veranstaltung für Wissenschaft und Praxis aus den Bereichen Notfalldienste, Katastrophenmanagement und Wiederaufbau sowie Planung. Auf dieser dreitägigen Konferenz sollen neueste Forschungsergebnisse und Erfahrungen

aus der Praxis geteilt werden sowie Empfehlungen für die Zukunft entwickelt werden.

Themen der Konferenz werden unter anderem sein:

- Kommunikationsinfrastrukturen, -technologien und -dienste für Krisenmanagement;
- Cyber-Sicherheit;

- Geo-Informationstechnologien für Katastrophenmanagement;
- Open Source und Weltraumgestützte Informationen zur Unterstützung von Katastrophenmanagement.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website der Konferenz:

<http://ict-dm2016.ait.ac.at/>

ICDEM 2017:

19th International Conference on Disaster and Emergency Management

13.-14. Januar 2017, Zürich, Schweiz

Die Konferenz möchte führende Wissenschaftler_innen und Studierende zusammenbringen, um deren Erfahrungen und Forschungsergebnisse aus allen Bereichen des Katastrophen- und Notfallmanagements zu teilen.

Die Konferenz versteht sich außerdem als interdisziplinäre Plattform für Forschende, Fachleute und Lehrende, um sowohl die neuesten Innovationen, Trends und Probleme als auch praktische Herausforderung und Lösungen zu diskutieren.

Ausgewählte Papers werden im Rahmen eines Special Issue publiziert.

Weitere Informationen zur Anmeldung und zum Programm finden Sie auf der Website der Konferenz:

<https://www.waset.org/conference/2017/01/zurich/ICDEM>

Deutsche IPCC-Jahrestagung 2017

20. - 21. Februar 2016, Nauen, Deutschland

Die deutschen IPCC-Jahrestagungen laden ein zum Austausch an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik über die traditionellen Disziplinen der Klimaforschung hinaus.

Ziel ist es, dem IPCC und der Politik das notwendige Wissen bereitzustellen und die nationale Beteiligung am IPCC-Prozess weiter zu stärken.

In diesem Jahr geht es vor allem um:

1. Wissenschaftliche Grundlagen für Klimapolitik (Das Pariser Abkommen fordert explizit wissenschaftliche Begleitung. Welche Herausforderungen bedeutet das für den IPCC und die Klimaforschung?) und
2. die inhaltlichen Schwerpunkte und methodischen Ansätze der geplanten IPCC-Berichte.

Nachwuchswissenschaftler_innen sind dazu eingeladen, ihre Arbeit bei einer Postersession vorzustellen.

Bitte melden Sie sich zur Jahrestagung bis zum 13. Januar 2017 an unter:

https://secure.pt-dlr.de/pt-conference/conference/IPCC_Feb2017

The effects of global change on floods, fluvial geomorphology and related hazards in mountainous rivers

6. - 8. März 2016, Potsdam, Deutschland

Das Symposium soll Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen zusammenbringen, um die Auswirkungen globaler Veränderungen auf Flusssysteme und Hochwasser zu diskutieren. Das Symposium hat zum Ziel, besser zu verstehen, wie sich Flüsse angesichts globalen Wandels entwickeln und wie angesichts dessen mit fluvialen Naturgefahren umgegangen werden kann.

Folgende vier Kernthemen werden besprochen:

1. Modellierung globaler Umweltveränderungen
2. Messung und Modellierung von Flussüberschwemmungen
3. Bewertung von aktuellen und zukünftigen Gefahren und Risiken durch Flussüberschwemmungen
4. Einzugsgebietsmanagement angesichts von Flusshochwasser in Zeiten globalen Wandels

Wissenschaftler_innen aus den Bereichen Hydrologie, Geomorphologie, Ingenieurwissenschaften, Geographie und verwandten Disziplinen sind dazu eingeladen, ihre Abstracts bis zum 23. Dezember einzureichen.

Mehr Informationen finden Sie unter: <http://www.uni-potsdam.de/natrisk-change/activities/international-symposium-2017.html>

NEEDS 2:

The Second Northern European Conference on Emergency and Disaster Studies

17.-19. Mai 2017, Kopenhagen, Dänemark

Die zweite NEEDS Konferenz befasst sich mit aktuellen Trends in Katastrophenmanagement und -forschung. Dabei wird ein multidisziplinärer Ansatz verfolgt, der Expert_innen aus Wissenschaft und Praxis zusammenbringen soll, um Erfahrungen und Wissen auszutauschen.

Für die Keynotes sind folgende Sprecher_innen vorgesehen:

- Dorothea Hilhorst, Erasmus University in The Hague, NL
- Kathleen Tierney, Natural Hazards Center, University of Colorado Boulder, CO, US
- Daniel P. Aldrich, Northeastern

University, Boston, MA, US

- Greg Bankoff, University of Hull, UK

Abstracts können bis zum 20. Januar 2017 auf der Webseite der Konferenz eingereicht werden:

<http://changingdisasters.ku.dk/calendar/needs2/call-for-papers/>

Mitgliederversammlung setzt neue Impulse



Im vergangenen Dezember hatten die Mitglieder des DKKV den Vorstand damit beauftragt, eine neue Strategie zu erarbeiten, um den Verein angesichts aktueller Herausforderungen in Katastrophenvorsorge und -management für die Zukunft neu aufzustellen.

Mit der Unterstützung engagierter Mitglieder, darunter vor allem Prof. Friedemann Wenzel und Bernd Hoffmann, sowie der Koordinatorin der Geschäftsstelle, Sina Marx, arbeitete der Vorstand von Januar bis Juni 2016 intensiv an dem Entwurf der neuen Strategie:

Die Arbeitsgruppe Strategie und der Vorstand trafen sich durchschnittlich alle sechs bis acht Wochen, um die Neuaufstellung des DKKV inhaltlich und organisatorisch zu konzipieren.

Das Ergebnis dieser Arbeit wurde den Mitgliedern im Rahmen einer vorgezogenen Mitgliederversammlung im Juni für ein erstes Feedback vorgestellt. Kritik und Kommentare der Mitglieder wurden im Anschluss im Rahmen einer Klausurtagung in das Dokument eingearbeitet und das Ergebnis in einem

(noch anhaltenden) Konsultationsprozess mit Mitgliedern, politischen Akteuren und anderen potentiellen Auftraggebern diskutiert, um weitere Perspektiven aufzugreifen und mögliche Projekte zu sondieren.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung hat das Ergebnis dieses Prozesses, die Strategie 2020+, am 01. Dezember 2016 nun verabschiedet und ein deutlich positives Signal für die Zukunft des Vereins gesetzt: Mitglieder und Vorstand sehen das Strategiepapier als richtungsweisenden Fahrplan für die Arbeit des DKKV. Es skizziert zudem konkrete Pilotvorhaben des Komitees für die kommenden drei Jahre, ohne dabei den Anspruch zu erheben, vollständig und abschließend zu sein.

Das Papier ist vielmehr als *living document* zu verstehen, das in einem dynamischen Prozess zukünftige Entwicklungen aufgreifen und zugleich in regelmäßigen Abständen die getane Arbeit evaluieren wird. So soll die Umsetzung der Strategie 2020+ alle zwei Jahre auf den Mitgliederversammlungen diskutiert und fortgeschrieben werden.

DKKV mit neuem Vorstand

Für die Umsetzung der Strategie2020+ hat die Mitgliederversammlung einstimmig einen neuen Vorstand gewählt, der nun unter dem Vorsitz von Prof. **Annegret Thieken** (Professur für Geographie und Naturrisikoforschung an der Universität Potsdam) seine Arbeit aufgenommen hat:

- **Axel Dechamps**
stellvertretender Vorstandsvorsitzender
Vorstand Zukunftsforum Öffentliche Sicherheit e.V., u.a. Abteilungsleiter i.R. für Zentrale Angelegenheiten, Verfassungsschutz, Öffentliche Sicherheit und Ordnung des Landes Berlin
- **Dr. Wolfram Geier**
Leitender Regierungsdirektor im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)
- **Prof. Stefan Pickl**
Professur für Operations Research an der Universität der Bundeswehr München
- **Prof. Reimund Schwarze**
Professur für Internationale Umweltökonomie am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ)
- **Prof. Martin Voss**
Professur für Sozialwissenschaftliche Katastrophenforschung und Leiter der Katastrophenforschungsstelle an der Freien Universität Berlin
- **Martin Zeidler**
stellvertretender Vorstandsvorsitzender
Referatsleiter bei der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
- **Michael Zyball**
Finanzvorstand
Unternehmensberater, ehem.
Leitender Direktor und Managing Director beim Gerling Konzern

Teil der Strategie wird sein, den Netzwerkcharakter des DKKV weiter auszubauen, die Mitgliedschaft zu diversifizieren und die Rolle der institutionellen Mitglieder zu stärken. Ein Signal für die Zukunft will der Verein auch dadurch setzen, dass er sich verstärkt um den Nachwuchs in Katastrophenvorsorge und -management bemüht. So sollen etwa jüngere Mitglieder im Rahmen eines *Young Professional Forum* in die Arbeit des Vereins eingebunden werden. Diese und weitere Neuerungen werden Ihnen im kommenden Newsletter konkret und detailliert vorgestellt. Bis dahin möchten wir alle Mitglieder - und andere Interessierte - herzlich dazu einladen, sich aktiv an der praktischen Ausgestaltung der Strategie2020+ zu beteiligen. Vorschläge für potentielle neue Mitglieder, die Mitarbeit an Projekten, Veranstaltungen u.ä. sind stets willkommen.

Sie finden das Strategiepapier hier zum Download:

<http://www.dkkv.org/index.php?id=116>

Mehr News

Für jede_n das richtige Format!

Bleiben Sie stets auf dem Laufenden und folgen Sie uns auf
Twitter: https://twitter.com/DKKV_GermanDRR

Sie wollen - über unseren zweimonatigen Newsletter hinaus - über Angebote, Veranstaltungen und Neuigkeiten zu Katastrophenvorsorge und -management, Klimawandelanpassung und Co. per E-Mail informiert werden?

Dann melden Sie sich für unsere Newslister an:
<http://www.dkkv.org/index.php?id=113>

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit im Jahr 2016 und wünschen allen DKKV-Mitgliedern und Assoziierten Frohe Weihnachten und alle Gute für das Jahr 2017.

Deutsches Komitee
Katastrophenvorsorge e.V.
c/o UN Campus
Platz der Vereinten Nationen 1
53113 Bonn

Tel.: 0228 - 815 0239
E-Mail: info@dkkv.org
Internet: www.dkkv.org

Editing und Layout: SinaMarx

Das DKKV

...ist

Plattform für
Katastrophenvorsorge in Deutschland

Mittler zu internationalen, auf dem
Gebiet der Katastrophenvorsorgetätigen
Organisationen und Initiativen.

Kompetenzzentrum für alle Fragen
der nationalen und internationalen
Katastrophenvorsorge.

...unterstützt

fachübergreifende Forschungsansätze
zur Katastrophenvorsorge in anderen
Fachsektoren sowie in Politik und
Wirtschaft.

die Verbreitung der Erkenntnisse der
Katastrophenvorsorge auf allen Ebenen
des Bildungsbereichs.

...fordert

die Umsetzung der vorhandenen
Erkenntnisse zur Katastrophenvorsorge
in Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

die Weiterentwicklung einer fach- und
länderübergreifenden Kooperation in der
operativen Katastrophenvorsorge.

die Entwicklung medialer Strategien
zur Förderung und Stärkung des
Vorsorgebewusstseins in der Gesellschaft.